

Anlage IV

Fachweiterbildung Intensiv- und Anästhesiepflege

Mitglieder der Unterarbeitsgruppe:

Becker, Tobias
BG Unfallklinik Murnau

Kortgen, Maria
Universitätsklinikum Jena

Mayer, Hermann
Ehemals Kliniken Krumbach-Günzburg-Dillingen

Pohl, Antje
Christliche Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe gGmbH, Halle

Schirsching, Wolfgang
Ehemals Universitätsklinikum Essen

Tröger, Michael
Universitätsklinikum Regensburg

Geschäftsführung:

Reus, Ulrike
DKG

Modulübersicht Fachmodule Intensiv- und Anästhesiepflege

F I A M I Kernaufgaben im Versorgungsprozess wahrnehmen (90 Stunden)

F I A M I ME 1	Strukturelle und organisatorische Prozesse im Intensivpflegebereich gestalten und rechtliche Vorgaben in der Praxis umsetzen	28 Std.
F I A M I ME 2	Patienten klinisch und apparativ überwachen, Ergebnisse bewerten und handeln	14 Std.
F I A M I ME 3	Aufgaben bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen übernehmen	24 Std.
F I A M I ME 4	Notfallsituationen erkennen und angemessen handeln	24 Std.

F I A M II Patienten mit intensivpflichtigen Erkrankungen betreuen (136 Stunden)

F I A M II ME 1	Die Situation des atemungsbeeinträchtigten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln	48 Std.
F I A M II ME 2	Die Situation des herzkreislaufbeeinträchtigten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln	48 Std.
F I A M II ME 3	Die Situation des Patienten mit Störungen des Stoffwechsels und der Ausscheidungen einschätzen und folgerichtig handeln	40 Std.

F I A M III Patienten mit intensivpflichtigen Erkrankungen und Traumata versorgen (94 Stunden)

F I A M III ME 1	Die Situation des traumatologischen Patienten einschätzen und folgerichtig handeln	30 Std.
F I A M III ME 2		24 Std.

	Die Situation des Patienten mit Störungen des blutbildenden Systems einschätzen und folgerichtig handeln	
F IA M III ME 3	Die Situation des Patienten mit neurologischen Störungen einschätzen und folgerichtig handeln	40 Std.

F IA M IV Lebenssituationen wahrnehmen und Entscheidungen begleiten (88Stunden)

F IA M IV ME 1	Patienten und deren Bezugspersonen in der letzten Lebensphase begleiten	16 Std.
F IA M IV ME 2	Ethisch denken und in ethischen Konfliktsituationen handeln	24 Std.
F IA M IV ME 3	Interkulturelle Begegnungen kompetent gestalten	16 Std.
F IA M IV ME 4	Die besondere Lebenssituation alter und/oder an Demenz erkrankter Patienten wahrnehmen und diese begleiten	16 Std.
F M IA IV ME 5	Deeskalierend handeln	16 Std.

F IA M V Die pflegerische Verantwortung im anästhesiologischen Versorgungsprozess wahrnehmen (120 Stunden)

F IA M V ME 1	Grundlagen der Anästhesie anwenden	24 Std.
F IA M V ME 2	Perioperative Abläufe sicher gestalten	24 Std.
F IA M V ME 3	Ethische Verantwortung in der Anästhesie übernehmen	16 Std.
F IA M V ME 4	Pflegerische Aufgaben im Rahmen von Anästhesieverfahren wahrnehmen	24 Std.
F IA M V ME 5	Pflegerische Aufgaben im Rahmen der fallorientierten Anästhesie wahrnehmen	32 Std.

F IA M VI Fördernde Konzepte umsetzen (64 Stunden)

F IA M VI ME 1	Die eigene Gesundheit reflektieren und gesundheitsfördernde Prozesse gestalten	16 Std.
F IA M VI ME 2	Frühmobilisation und fördernde Konzepte in der Patientenbetreuung umsetzen	24 Std.
F IA M VI ME 3	Komplementäre Pflegemethoden in die Praxis implementieren	24 Std.

F IA M VII Spezifische Hygieneanforderungen umsetzen und Menschen mit Infektionskrankungen versorgen (48 Stunden)

F IA M VII ME 1	Hygienisch handeln, Infektionen und schwere Erkrankungen vermeiden	24 Std.
F IA M VII ME 2	Die Situation eines an einer Infektion erkrankten Menschen einschätzen und folgerichtig handeln	24 Std.

BILDUNGSGANG		Intensiv- und Anästhesiepflege	
Modulbezeichnung F I A M I		Kernaufgaben im Versorgungsprozess wahrnehmen	
Stunden		90	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet der Intensiv- und Anästhesiepflege	
Modulbeschreibung			
Dieses Modul vermittelt erweitertes, auf der pflegerischen Ausbildung aufbauendes spezifisches Wissen für die Tätigkeit in der Intensiv- und Anästhesiepflege. Neben organisatorischen und rechtlichen Aspekten, vermittelt das Modul im Besonderen, Maßnahmen bei der Diagnostik und Überwachung, bei therapeutischen Verfahren sowie Verhaltensstrategien in Notfallsituationen.			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Strukturelle und organisatorische Prozesse im Intensivpflegebereich gestalten und rechtliche Vorgaben in der Praxis umsetzen	Stunden	28
ME 2	Patienten klinisch und apparativ überwachen, Ergebnisse bewerten und handeln	Stunden	14
ME 3	Aufgaben bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen übernehmen	Stunden	24
ME 4	Notfallsituationen erkennen und angemessen handeln	Stunden	24
Handlungskompetenzen		Die Teilnehmenden überwachen und betreuen unter Berücksichtigung von Rahmenbedingungen die Patienten professionell. Sie agieren sicher und reflektiert in Notfallsituationen.	

Bezeichnung der Moduleinheit	Strukturelle und organisatorische Prozesse im Intensivpflegebereich gestalten und rechtliche Vorgaben in der Praxis umsetzen
Codierung	F I A M I M E 1
Stunden	28
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden allgemeine Besonderheiten bei der Betreuung intensivpflichtiger Patienten dargestellt. Dazu gehören die Organisation des Intensivbehandlungsplatzes, die Aufnahme und der Transport eines Patienten sowie die Dokumentation und Patientenübergabe. Berücksichtigt werden dabei spezifische Elemente des Case Managements sowie die Instrumente des Qualitäts- und Riskmanagements. Außerdem werden spezielle und weiterführende rechtliche Kenntnisse mit Fokus auf den Intensiv- und Anästhesiebereich vermittelt.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden gestalten und steuern die strukturellen Phasen des Versorgungsprozesses patientenorientiert unter Berücksichtigung der Elemente des Case-, Qualitäts- und Riskmanagements. Für den Tätigkeitsbereich relevante rechtliche Grundlagen werden umgesetzt.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen die für ihre Abteilung relevanten Regelungen des Qualitätsmanagement-Systems. • stellen ein verwendetes CIRS-System und die damit zusammenhängenden Vorgehensweisen und Informationsmöglichkeiten vor. • wissen um relevante gesetzliche Regelungen für den Tätigkeitsbereich, speziell unter Berücksichtigung des Fachgebiets. • beschreiben die Einrichtung einer Intensivpflegeeinheit. • stellen den Versorgungsprozess in seinen Phasen dar. • erörtern die multiprofessionelle Zusammenarbeit und grenzen das eigene Aufgabenfeld, auch im Rahmen der Delegation und Allokation, ab. • erörtern ökonomische Aspekte im Rahmen ihrer Tätigkeit <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen relevante Instrumente der Qualitätssicherung für ihr berufliches Handeln.

	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Risiken und ggf. Fehler im Rahmen ihres Tätigkeitsbereichs, informieren im Team und leiten ggf. Verbesserungsmaßnahmen ein. • organisieren eine Intensivpflegeeinheit. • gestalten den Versorgungsprozess eines Intensivpatienten bedarfsgerecht und handeln koordiniert im Team. • beziehen Bezugspersonen in den Informations- und Versorgungsprozess ein. • setzen rechtliche Vorgaben in ihrer Tätigkeit um und geben diese im Team weiter. • berücksichtigen Vorgaben des Case Managements in ihrem gesamten beruflichen Handeln. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • messen dem Qualitätsmanagement eine hohe Bedeutung zur Sicherung der Pflegequalität bei. • sehen Qualitätssicherungsmaßnahmen und Risikomanagement bzw. CIRS und fachspezifische rechtliche Vorgaben als Notwendigkeit für professionelles berufliches Handeln. • sehen den Kommunikationsprozess als essentielles Element interprofessionellen Handelns. • betrachten Bezugspersonen als wichtige Partner im Versorgungsprozess und akzeptieren ihre Sichtweisen.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • QM unter besonderer Berücksichtigung des Fachbereichs • Patientensicherheit, v. A. im Funktionsbereich, Riskmanagement, CIRS-systeme • Case Management in der Verknüpfung der verschiedenen Bereiche der Klinik • Fallmanagement / Fallsteuerung • Einrichtung eines patienten- und abteilungsspezifischen Intensivbehandlungsplatzes • Aufnahme eines Intensivpatienten • Innerklinischer und externer Transport eines Intensivpatienten • Dokumentation • Patientenübergabe • Pflegeüberleitung eines Intensivpatienten • Intensivpatient im Versorgungsprozess • Spezielle rechtliche Probleme im Funktionsbereich, Notfallkompetenz, Delegation, Allokation, Einbindung von Hilfs- und Assistenzkräften • Freiheitsentziehende Maßnahmen

	<ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten bezüglich Arzneimittel- und Betäubungsmittelrecht, Transfusionsgesetz • Medizinprodukterecht – MDD, verwandte Gesetze – und Umsetzung in die Praxis • Spezifische Probleme Patientenverfügung / Vorsorgevollmacht / Betreuung • Patientenaufklärung
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Larsen, R. (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10. Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Leuwer, M., et al. (2020). Checkliste Intensivmedizin. 5. Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Marx, G., et al. (2020): Referenz Intensivmedizin. Thieme: Stuttgart</p> <p>Roßbruch, R. (2018). Handbuch des Pflegerechts – Loseblattwerk. 112. Aktualisierung. Luchterhand: Neuwied</p> <p>Siefahrt, Th. (2020). Aufbauwissen Pflege Recht. Elsevier: München</p> <p>Ullrich, L., et.al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3. Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Van Aken, H., et. al. (2014). Intensivmedizin. 3. Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Zapp, W. (2021). Qualitäts- und Risikomanagement im Krankenhaus. Springer-Gabler: Wiesbaden</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (2021) Gesetze und Verordnungen https://www.bfarm.de/DE/Medizinprodukte/Ueberblick/ Gesetze-und-Verordnungen [14.11.2021]</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten klinisch und apparativ überwachen, Ergebnisse bewerten und handeln
Codierung	F I A M I M E 2
Stunden	14
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden spezielles Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten für ein zielgerichtetes, situationsadaptiertes klinisches und apparatives Monitoring unter dem Aspekt der Qualitätssicherung vermittelt.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden stellen eine lückenlose ziel- und situationsorientierte klinische und apparative Überwachung unter Beachtung des Qualitätsmanagements sicher. Dabei berücksichtigen sie Parameter der Hämodynamik, des Wasser- und Elektrolythaushaltes, Säure-Basen-Haushaltes sowie des Energie- und Wärmehaushaltes. Sie bewerten die Informationen, Messwerte und Beobachtungen und handeln folgerichtig.
Lernergebnisse	<p>Wissen</p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die verschiedenen Methoden des klinischen und apparativen Monitorings. • beschreiben hämodynamische und pulmonale Parameter. • bewerten die Bewusstseinslage und den neurologischen Status. • identifizieren durch klinische Beobachtung, Anamnese und Assessmentinstrumente, ergänzende Informationen zur apparativen Überwachung. • erläutern vital bedrohliche Risikofaktoren im Kontext auf erhobene Befunde und Ergebnisse. <p>Können</p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen eine ziel- und situationsgerechte klinische und apparative Überwachung durch und dokumentieren zeitnah. • setzen die technischen Hilfsmittel im Rahmen des Monitorings fachgerecht ziel- und situationsadaptiert unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben ein. • berücksichtigen in ihrem Handeln die Grundsätze des Qualitätsmanagement. • erkennen im Rahmen der Überwachung frühzeitig von der Norm abweichende Werte, differenzieren hierbei

	<p>Messartefakte oder Funktionsstörungen technischer Geräte und handeln folgerichtig.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen frühzeitig Komplikationen und handeln präventiv. • reagieren situationsadaptiert und ergreifen geeignete Maßnahmen zur Sicherstellung der Vitalfunktionen. <p>Einstellungen</p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich ihrer entscheidenden Rolle im Rahmen der Versorgungsprozesse und für den weiteren Behandlungsverlauf bewusst. • sind sensibilisiert für die situationsadaptierten klinischen und apparativen Überwachungsmöglichkeiten.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Klinische Überwachung von Atmung, Herz-Kreislauf-funktion, neurologischem Status, Bewusstseinslage, Hautbeschaffenheit und Ausscheidung • Apparative Überwachung • Assessmentinstrumente • Risikoeinschätzung • Normwerte von Vitalzeichen und Laborparametern
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modul-einheit</p>	<p>Hübler, M. (2019). Komplikationen in der Intensivmedizin. Springer: Heidelberg</p> <p>Larsen, R., et al. (2021). Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Marx, G., et al. (2020). Referenz Intensivmedizin. Thieme: Stuttgart</p> <p>Ullrich, L., et al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3., überarbeitet Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Van Aken, H., et al. (2014). Intensivmedizin. 3., vollständig überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Weigand, M., et al., (2020). Intensivmedizin compact: Für den klinischen Alltag und die Zusatzweiterbildung Intensivmedizin. Thieme: Stuttgart</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Aufgaben bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen übernehmen
Codierung	F I A M I M E 3
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden spezifisches Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten im Versorgungsprozess des Intensivpatienten dargestellt, erläutert und begründet. Darüber hinaus wird in der Moduleinheit die Bedeutung der Pflegenden im Versorgungsprozess bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen vermittelt und reflektiert.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden stellen ihre Verantwortung im Versorgungsprozess bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen heraus und handeln situationsadaptiert und zielgerichtet.
Lernergebnisse	<p>Wissen</p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die gesetzlichen, institutionellen und klinikspezifischen Grundlagen und Richtlinien bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen. • priorisieren ihre Handlungen im Versorgungsauftrag. • erläutern und begründen ihr Handeln, um Risiken bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen zu reduzieren. <p>Können</p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln anhand relevanter Richtlinien Handlungsempfehlungen für den Tätigkeitsbereich. • begründen ihre interdisziplinäre Verantwortung. • identifizieren den Gefährdungsgrad des zu versorgenden Patienten. • reagieren situationsentsprechend und ergreifen geeignete Interventionen zur Risikominimierung. <p>Einstellungen</p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln ein Bewusstsein für die Bedeutung ihrer beruflichen Verantwortung.

	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren fallorientiert den Diagnostik- und Interventionsprozess. • sind sensibilisiert für die Anwendung von Assessmentinstrumenten im Rahmen der Risikoeinschätzung.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Risikoeinschätzung • Assessmentinstrumente • Diagnostische Maßnahmen auf der Intensivstation • Therapeutische Maßnahmen auf der Intensivstation • Intrahospitaltransport versus Risikoabwägung • CIRS • Clinical Pathways • Diagnostische Verfahren im Versorgungsprozess
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<p>Haeske-Seeberg, H. (2021). Handbuch Qualitätsmanagement im Krankenhaus: Strategien, Analysen, Konzept. Kohlhammer: Stuttgart</p> <p>Hübler, M. (2019). Komplikationen in der Intensivmedizin. Springer: Heidelberg</p> <p>Larsen, R., et al. (2021). Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Marx, G., et al. (2020). Referenz Intensivmedizin. Thieme: Stuttgart</p> <p>Merkle, W. (2014). Risikomanagement und Fehlervermeidung im Krankenhaus. Springer: Heidelberg</p> <p>Pierre, M. S., et al. (2014). Human factors und Patientensicherheit in der Akutmedizin. 4., vollständige überarbeitete und erweiterte Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Ullrich, L. et al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3., überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Van Aken, H. et al. (2014). Intensivmedizin. 3., vollständig überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Weigand, M., et al. (2020). Intensivmedizin compact: Für den klinischen Alltag und die Zusatzweiterbildung Intensivmedizin. Thieme: Stuttgart</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Notfallsituationen erkennen und angemessen handeln
Codierung	F I A M I M E 4
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden Fertigkeiten zur Wahrnehmung professionellen Handelns in Notfallsituationen, unter Berücksichtigung der individuellen Situation verstetigt.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden erfassen lebensbedrohliche Situationen frühzeitig, reagieren und handeln situationsadaptiert im interdisziplinären Team.
Lernergebnisse	<p>Wissen</p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die pharmakokinetischen und pharmakodynamischen Vorgänge von Notfallmedikamenten. • beschreiben die Anlage und Pflege von Zu- und Ableitungen im Notfall. • erläutern den aktuellen erweiterten Reanimations Algorithmus. • erläutern vital bedrohliche Risikofaktoren. • begründen Maßnahmen zur Sicherstellung und Erhaltung der Herz-Kreislauf- und pulmonalen Funktion unter der Berücksichtigung der individuellen Situation des zu behandelnden Patienten. • wissen um die außergewöhnliche Situation der Bezugspersonen. <p>Können</p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen entsprechend der Verordnung die medikamentöse Therapie sowie Infusionstherapie um und berücksichtigen dabei pharmakologische Besonderheiten. • führen fachkompetent und entsprechend dem aktuellen Wissensstand die erweiterten Notfall- und Reanimationsmaßnahmen situationsadaptiert durch. • reflektieren und evaluieren ihre Vorgehensweisen im Rahmen des Notfallmanagements. • berücksichtigen in ihrem Handeln die klinischen Vorgaben, die Bedürfnisse des kritisch kranken Patienten und die Situation der Bezugspersonen.

	<p>Einstellungen</p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • fühlen sich verantwortlich für die Durchführung von Notfallmaßnahmen. • sind sich der Notwendigkeit und der Grenzen eigenständigen Handelns bewusst. • sind sensibilisiert für die Belastung der Patienten und ihrer Bezugspersonen, bringen ihnen Verständnis entgegen und agieren unterstützend.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Pharmakokinetik und -dynamik • Pharmakotherapie • Intravasale Zugänge • Intraossärer Zugang • Weitere Zugangswege im Notfallmanagement • ACLS • Notfallsituationen
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Dirks, B., et al. (2021) Die neuen internationalen Leitlinien zur Reanimation 2021-sie sind da!". Springer: Heidelberg</p> <p>Hübler, M. (2019). Komplikationen in der Intensivmedizin. Springer: Heidelberg</p> <p>Van Aken, H., et al. (2014). Intensivmedizin. 3., vollständig überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>GRC. (2021). Reanimation 2021 Leitlinien Kompakt. https://www.grc-org.de/downloads/Leitlinien%20kompakt_final_02.06.2021.pdf [11.06.21]</p>

BILDUNGSGANG		Intensiv- und Anästhesiepflege	
Modulbezeichnung F IA M II		Patienten mit intensivpflichtigen Erkrankungen betreuen	
Stunden		136	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet der Intensiv- und Anästhesiepflege	
Modulbeschreibung			
Dieses Modul vermittelt spezielle Kenntnisse intensivpflichtiger Erkrankungen des respiratorischen und kardiovaskulären Systems. Ferner setzen sich die Teilnehmenden mit Störungen des Stoffwechsels und der Ausscheidung auseinander. Darüber hinaus evaluieren die Teilnehmenden die krankheitsbedingten Auswirkungen auf den Patienten und seine Bezugspersonen, um Interventionen entsprechend dem aktuellen Wissensstand umsetzen zu können.			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Die Situation des atmungsbeeinträchtigten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln	Stunden	48
ME 2	Die Situation des herzkreislaufbeeinträchtigten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln	Stunden	48
ME 3	Die Situation des Patienten mit Störungen des Stoffwechsels und der Ausscheidungen einschätzen und folgerichtig handeln	Stunden	40
Handlungskompetenzen		Die Teilnehmenden erfassen und evaluieren den Pflegebedarf eines Patienten vor dem Hintergrund wichtiger intensivmedizinischer Phänomene. Sie gestalten Handlungsabläufe patienten- und situationsbezogen.	

Bezeichnung der Moduleinheit	Die Situation des atemungsbeeinträchtigten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln
Codierung	F I A M II ME 1
Stunden	48
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit erweitern die Teilnehmenden ihre Kenntnisse zur Pathophysiologie des Atemsystems. Sie erlangen erweitertes Wissen über die Auswirkungen intensivmedizinisch relevanter Krankheitsbilder mit Einschränkungen der Atmung. Sie erreichen Fertigkeiten, um bei komplexen pulmonalen Störungen adäquat zu reagieren.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden identifizieren die komplexen Herausforderungen für die Intensivpflege auf Grund der Atemfunktionsstörungen als zentrales intensivmedizinisches Problem. Sie leiten die daraus resultierenden pflegerischen Konsequenzen ab, planen die Interventionen, setzen sie eigenverantwortlich um und evaluieren die Maßnahmen.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern detailliert die Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des Atemsystems. • beschreiben den Krankheitsverlauf intensivpflichtiger Erkrankungen des Atemsystems. • wissen um diagnostische und therapeutische Maßnahmen bei intensivpflichtigen Atemwegserkrankungen. • benennen Normwerte und bewerten ihre pathologischen Abweichungen. • stellen die Atemtherapie und Beatmung eines Patienten auf der Intensivstation umfassend dar. • erklären die Möglichkeiten des Airwaymanagement auf der Intensivstation. • beschreiben und erklären Weaningkonzepte. • beschreiben und begründen pflegerische Interventionen zur Unterstützung der Atmung, sowie atemtherapeutische Konzepte. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • berücksichtigen in ihrem Handeln pathophysiologische Veränderungen des Atemsystems.

	<ul style="list-style-type: none"> • führen klinische, apparative und laborchemische Überwachungen der Atemfunktion durch. • interpretieren die Ergebnisse und handeln entsprechend. • beziehen Zusammenhänge der physischen, psychischen und sozialen Situation des Intensivpatienten ein und leiten Auswirkungen auf dessen Lebensqualität ab. • planen zielgerichtet Pflegeinterventionen für Patienten mit Atemfunktionsstörungen, führen diese durch und evaluieren die Maßnahmen. • wenden ausgewählte Assessmentinstrumente an. • steuern und gestalten eigenverantwortlich die Kommunikation mit dem beatmeten Patienten. • reagieren adäquat bei Komplikationen und in Notfallsituationen. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen Verantwortung in der Umsetzung von Pflegestrategien beim atembeeinträchtigten Patienten anhand aktueller, wissenschaftlicher Erkenntnisse. • übernehmen Verantwortung im Rahmen der Planung rehabilitativer Maßnahmen.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung der pathophysiologischen Grundlagen der Atmung • Physiologie und Störungen im Säure-Basen-System Intensivpflichtige Erkrankungen und Komplikationen der Atemwege und der Lunge • Airwaymanagement. und pflegerische Konsequenzen • Maschinelle Beatmung • Fallorientierte maschinelle, nichtinvasive und invasive Beatmung Möglichkeiten/Arten • Extubation und Dekanülierung • Inhalationstherapie • Atemtherapeutische Lagerungen • Hyperbare Oxygenierung • extrakorporale Verfahren • Lungentransplantation • Spezielle Hygieneaspekte im Rahmen der Beatmungstherapie • Analgosedierung des Beatmungspatienten • Weaningkonzepte, prolongiertes Weaning • Assessmentinstrumente zur Versorgung pulmonal eingeschränkter Patienten

<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modul-einheit</p>	<p>Aumüller, G., et al. (2020). Duale Reihe Anatomie. 5. Aufl.. Thieme: Stuttgart</p> <p>Behrends, J., et al. (2021). Duale Reihe Physiologie. 4. Aufl.. Thieme: Stuttgart</p> <p>Bickenbach, J., et. al. (2018). Weaning: Grundlagen – Strategien – klinische Umsetzung - Besonderheiten. 1. Aufl. Springer: Heidelberg</p> <p>Brock, A., et al. (2018). Fachpflege Intensivpflege. 2. Aufl.. Elsevier: München</p> <p>Geldner, G., Alscher, M. D. (2019). Handbuch Extrakorporale Organunterstützung. 1. Aufl.. Urban & Fischer/Elsevier: München</p> <p>Hintzenstern, U., et al. (2019). Praxisbuch Beatmung. 7. Aufl. Elsevier: München</p> <p>Homburg, E. (2010). Transplantationspflege. Pabst Science Publishers, Lengerich</p> <p>Larsen, R., et.al. (2021). Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10. Aufl.. Springer: Heidelberg</p> <p>Larsen, R., et al. (2019). Pocket Guide Beatmung. 3. Aufl.. Springer: Heidelberg</p> <p>Marino, P.-L., et. al. (2017). Das ICU Buch. 5. Aufl.. Elsevier: München</p> <p>Oczenski, W., et. al. (2017). Atmen-Atemhilfen. 10. Aufl.. Thieme: Stuttgart</p> <p>Schäfer, S., et. al. (2019). Fachpflege Beatmung. 8. Aufl.. Elsevier: München</p> <p>Schwelger, H. (2019). Trachealkanülen Management. 3. Aufl.. Schulz-Kirchner: Idstein</p> <p>Ullrich, L., et. al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3. Aufl.. Thieme: Stuttgart</p> <p>Wiegand, M. et. al. (2020). Intensivmedizin Compact. 1. Aufl.. Thieme: Stuttgart</p> <p><u>Internetseiten:</u></p> <p>Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI): S-2e Leitlinie Lagerungstherapie zur Prophylaxe und</p>
---	--

	<p>Therapie pulmonaler Funktionsstörungen. 2015. https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/001-015.html</p> <p>Leitlinie: S3-Leitlinie Invasive Beatmung und Einsatz extrakorporaler Verfahren bei akuter respiratorischer Insuffizienz www.awmf.org/leitlinien/deteil/II/113-001.html</p> <p>Leitlinien: S2k-Leitlinien - Empfehlung zur stationären Therapie von Patienten mit Covid-19: www.awmf.org/leitlinien/deteil/II/113-001.html</p>
--	--

Bezeichnung der Moduleinheit	Die Situation des herzkreislaufbeeinträchtigten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln
Codierung	F I A M II ME 2
Stunden	48
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit erweitern die Teilnehmenden ihre Kenntnisse zur Pathophysiologie des Herz-Kreislaufsystems. Sie erlangen erweitertes Wissen über die Auswirkungen intensivmedizinisch relevanter Krankheitsbilder und deren existenzielle Phänomene bei Patienten mit Herz- Kreislaufstörungen und Gefäßerkran- kungen. Sie erreichen Fertigkeiten, um bei komplexen Herz-Kreis- laufstörungen adäquat zu reagieren.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden betrachten und bewerten bei Patienten mit Stö- rungen des Herz-Kreislaufsystems die vitale, psychische und sozi- ale Situation. Unter Beachtung wissenschaftlicher Grundlagen in- terpretieren sie diese, leiten daraus gezielte pflegerische Hand- lungen ab und evaluieren diese. Sie begleiten den Patienten und des- sen Bezugspersonen individuell in existentiell bedrohlichen Situati- onen.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern detailliert die Anatomie und Pathophysiologie des Herz-Kreislauf- und Gefäßsystems. • beschreiben den Krankheitsverlauf ausgewählter Er- krankungen des Herz-Kreislaufsystems. • benennen und stellen die Verfahren der kardiologischen Diagnostik und Therapie umfassend dar. • erläutern medikamentöse, apparative und operative Möglichkeiten zur Herz-Kreislauf Unterstützung. • erörtern Komplikationen diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen. • erklären pflegerische Interventionen zur Unterstützung des Herz-Kreislaufsystems. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • berücksichtigen in ihrem Handeln pathophysiologische Veränderungen des Herz-Kreislaufsystems. • setzen angst- und stressreduzierende Maßnahmen in lebensbedrohlichen Situationen um.

	<ul style="list-style-type: none"> • führen krankheitsspezifische klinische, apparative und laborchemische Überwachungen des Herz-Kreislaufsystems durch. • beraten Patienten hinsichtlich ihrer zukünftigen Lebensweise. • setzen gezielt pflegerische Maßnahmen zur Unterstützung des Herz-Kreislaufsystems ein. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich der Bedeutung der individuellen existentiellen Erfahrung einer beeinträchtigten Herz-Kreislauf-Funktion bewusst. • übernehmen Verantwortung bei herzkreislaufunterstützenden Interventionen.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung der pathophysiologischen Kenntnisse des Herz-Kreislaufsystems • Psychische und soziale Situation herzkreislauf-beeinträchtigter Patienten • Verfahren kardiologischer Diagnostik und Überwachung intensivpflichtige Erkrankungen und Komplikationen des Herz- Kreislauf- und Gefäßsystems • Intensivmedizinisch relevante Krankheitsbilder in der Geburtshilfe und Gynäkologie • Überbrückungssysteme • Kardiochirurgische Interventionen • Prä- und Postoperatives Assessment
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modul-einheit</p>	<p>Aumüller, G., et al. (2020). Duale Reihe Anatomie. 5., vollständig überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Behrends, J., et al. (2021). Duale Reihe Physiologie. 4., vollständig überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Bolanz, H., et. al. (2012). Pflege in der Kardiologie / Kardiochirurgie. 1. Aufl. Elsevier: München</p> <p>Brock, A., et al. (2018). Fachpflege Intensivpflege. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Elsevier: München</p> <p>Gesenberg, S., et al. (2017). Pflegewissen Kardiologie (Fachwissen Pflege). 1. Aufl. Springer: Heidelberg</p> <p>Herold, V. (2020). Internistische Intensivmedizin. 10., vollständig überarbeitete Auflage. Herold: München</p>

	<p>Homburg, E. (2010). Transplantationspflege. 1. Auflage. Pabst Science Publishers: Lengerich</p> <p>Larsen, R., et al. (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Marino, P. L., et al. (2017). Das ICU Buch. 5. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Marx, G., et al. (2020). Referenz Intensivmedizin. Thieme: Stuttgart</p> <p>Ohly, A., et al. (2018). EKG endlich verständlich. 3., vollständig überarbeitete Auflage. Urban & Fischer /Elsevier: München</p> <p>Schulz-Stübner, S., et al. (2019). Antibiotika bei Infektionen mit multiresistenten Erregern. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Ullrich, L., et al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3., vollständig überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart</p>
--	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Die Situation des Patienten mit Störungen des Stoffwechsels und der Ausscheidungen einschätzen und folgerichtig handeln
Codierung	F I A M II ME 3
Stunden	40
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden aufbauend auf dem Wissen der Teilnehmenden, die erweiterten pathophysiologischen Grundlagen zu intensivmedizinisch relevanten Stoffwechselstörungen und der Ausscheidung vermittelt. Diagnostische und therapeutische Interventionen sowie Maßnahmen der Überwachung und Pflege werden erarbeitet, reflektiert und evaluiert.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden führen Pflegemaßnahmen bei Patienten mit Störungen des Stoffwechsels und der Ausscheidungen eigenverantwortlich und individuell durch. Sie agieren fachkompetent bei der Durchführung diagnostischer und therapeutischer Handlungen, erkennen Nebenwirkungen und/oder Komplikationen, leiten die notwendigen Maßnahmen ein und überprüfen diese.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern ausführlich die Physiologie der Verdauungs-, Ausscheidungs-, Regelungs- und Entgiftungssysteme. • beschreiben die Pathophysiologie intensivmedizinisch relevanter Erkrankungen des Stoffwechsels sowie der Verdauungs- und Ausscheidungsorgane. • beschreiben die Störungen, begründen die Regulationsmechanismen des Wasser-Elektrolyt-Haushaltes und Säure-Basen-Haushaltes und erläutern die therapeutischen Möglichkeiten. • unterscheiden die Methoden der Giftelimination und den jeweiligen Indikationsbereich. • benennen die Prinzipien von Organersatzverfahren sowie deren typische Komplikationen. • verstehen stoffwechselbedingte psychische und organische Veränderungen beim Patienten. • begründen ihre Handlungsweisen anhand von Erkenntnissen der Pflege- und Bezugswissenschaften. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen Maßnahmen der Überwachung bei Patienten mit Erkrankungen des Stoffwechsels und der Ausscheidung

	<p>selbstständig durch, erkennen Abweichungen und reagieren auf Veränderungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • leiten aus Befunden und Symptomen die Notwendigkeit therapeutischer intensivmedizinischer Verfahren ab. • reflektieren Risiken und Grenzen von Organersatzverfahren. • bereiten notwendige technische Geräte, Zubehör und Pharmaka eigenständig für den Einsatz am Patienten vor. • identifizieren, aufgrund von Stoffwechsel- und Ausscheidungsstörungen, psychische und neurologische Veränderungen. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen Verantwortung für eine fachgerechte Überwachung, Durchführung der Therapie und zielgerichteter, patientenorientierter Pflege. • sind sensibel für die Probleme und Bedürfnisse des Patienten und dessen Bezugspersonen. • respektieren die Autonomie des Patienten. • akzeptieren Grenzen medikamentöser Therapien und technischer Verfahren sowie ethische Bedenken, reflektieren diese und akzeptieren getroffene Entscheidungen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Überwachung und Regulierung des Flüssigkeits- und Elektrolythaushaltes • Metabolische Veränderungen des Säure-Basen-Haushaltes • Nierenfunktionsstörungen, akutes Nierenversagen • Akutes Leberversagen • Organ-Ersatzverfahren für Niere und Leber • Transplantationsverfahren • Pankreatitis, Peritonitis, Ileus • Organfunktionen im Rahmen des Multiorganversagens • Der adipöse Patient in Intensivmedizin und -pflege • Störungen des Glucose- und Energiestoffwechsels • Intoxikationen • Postoperatives Assessment, Überwachung und Pflegeinterventionen
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<p>Canbay, A. (2010). Die Leber in der Intensivmedizin. Blaue Reihe, Aesopus: Linkenheim-Hochstetten</p> <p>Homburg, E., (2010). Transplantationspflege. Pabst Science Publishers: Lengerich</p>

	<p>Larsen, R., et. al (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10. Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Marx, G., et al. (2020). Referenz Intensivmedizin. Thieme: Stuttgart</p> <p>Seyffart, G. (1996). Giftindex - Die Therapie der akuten Intoxikationen. 4. Auflage. Pabst Science Publishers: Lengerich</p> <p>Ullrich, L., et al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3. Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Van Aken, H., et. al. (2014). Intensivmedizin. 3. Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Weigand, M., et al. (2020). Intensivmedizin compact. Thieme: Stuttgart</p>
--	--

BILDUNGSGANG		Intensiv- und Anästhesiepflege	
Modulbezeichnung FIA M III		Patienten mit intensivpflichtigen Erkrankungen und Traumata versorgen	
Stunden		94	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet der Intensiv- und Anästhesiepflege	
Modulbeschreibung			
Dieses Modul vermittelt spezielle Kenntnisse intensivpflichtiger Erkrankungen und Traumata. Darüber hinaus evaluieren die Teilnehmenden die krankheitsbedingten Auswirkungen auf den Patienten und dessen Bezugspersonen, um Interventionen entsprechend dem aktuellen Wissensstand umzusetzen.			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Die Situation des traumatologischen Patienten einschätzen und folgerichtig handeln	Stunden	30
ME 2	Die Situation des Patienten mit Störungen des blutbildenden Systems einschätzen und folgerichtig handeln	Stunden	24
ME 3	Die Situation des Patienten mit neurologischen Störungen einschätzen und folgerichtig handeln	Stunden	40
Handlungskompetenzen		Die Teilnehmenden erweitern ihren theoretischen Wissensstand und stellen einen Praxisbezug her. Sie gestalten Handlungsabläufe patienten- und situationsbezogen.	

Bezeichnung der Moduleinheit	Die Situation des traumatologischen Patienten einschätzen und folgerichtig handeln
Codierung	F IA M III ME 1
Stunden	30
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden akute traumatologische Ereignisse erörtert. Dabei befassen sich die Teilnehmenden neben der Erstversorgung mit den unterschiedlichen Behandlungsstrategien traumatologischer Patienten, deren Überwachung und den pflegerischen Handlungsschritten. Sie erlangen spezielles fachpflegerisches Wissen in der Versorgung des traumatologischen Patienten.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden pflegen und betreuen Patienten mit Traumata, im Rahmen der Aufnahme, Diagnostik, Erstversorgung sowie der weiteren klinischen Versorgung fachkompetent. Sie orientieren sich dabei am Verletzungsmuster, an Komplikationen und den Bedürfnissen des Patienten.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • differenzieren die Begriffe Mehrfachverletzung, Polytrauma, Brandverletzung und Verbrennungskrankheit. • stellen den Zusammenhang zwischen Verletzungsmuster und Auswirkungen der Verletzungen dar. • erläutern die Risiken und die möglichen Komplikationen komplexer Verletzungen und stellen Versorgungsprioritäten heraus. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bereiten die Erstversorgung eines Unfallverletzten vor. • wenden apparative Maßnahmen eigenverantwortlich, oder im Rahmen der Assistenz, verantwortungsbewusst an. • reagieren fachkompetent auf Veränderungen der Situation, beurteilen, kommunizieren und dokumentieren den aktuellen Status. • planen und führen die pflegerischen Maßnahmen, entsprechend dem Verletzungsmuster und der jeweiligen Situation des Patienten durch.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sensibel für die physischen und psychischen Auswirkungen und Belastungen akuter traumatologischer Erkrankungen auf den Patienten und dessen Bezugspersonen. • verstehen Intensivpflege auch als frührehabilitativen und kurativen Ansatz.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Isolierte Verletzungen • Verletzungen der Wirbelsäule und spinales Trauma • Polytrauma • Brandverletzung, Verbrennungskrankheit und Inhalationstrauma • Unfall durch Ertrinken • Ersticken • Misshandlungen • Therapiemaßnahmen • Postoperatives Assessment • Überwachung und Pflegeinterventionen • Spezifische Frühmobilisation • Frührehabilitation/Rehabilitation
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Aumüller, G., et al. (2020). Duale Reihe Anatomie. 5., vollständig überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Behrends, J., et al. (2021). Duale Reihe Physiologie. 4., vollständig überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Böhmer, R., et al. (2020). Leitfaden Rettungsdienst. 7., vollständig überarbeitete Auflage. Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH: München</p> <p>Brock, A., et al. (2018). Fachpflege Intensivpflege. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Elsevier: München</p> <p>Hermann, B., et al. (2016). Kindesmisshandlung. 3., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Kranholz, L. P., et al. (2009). Verbrennungen. 1., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Larsen, R., et al. (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p>

	<p>Marino, P. L., et. al. (2017). Das ICU Buch. 5., vollständig überarbeitete Auflage. Elsevier: München</p> <p>Reitgruber D., et al. (2021). Internistische Intensivmedizin für Einsteiger, 1., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Scholz, J., et. al. (2019). Referenz Notfallmedizin. Thieme: Stuttgart</p> <p>Ullrich, L., et.al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3., vollständig überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Wiegand, M., Hecker, A., et. al. (2021). 1., vollständig überarbeitete Auflage. Intensivmedizin Compact. Thieme: Stuttgart</p>
--	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Die Situation des Patienten mit Störungen des blutbildenden Systems einschätzen und folgerichtig handeln
Codierung	F IA M III ME 2
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden Störungen des blutbildenden Systems und der Gerinnung im Kontext kritischer und hämatologischer Erkrankungen fokussiert.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden führen die Versorgung des hämatologischen Patienten im Rahmen des Pflegeprozesses durch. Sie begleiten den Patienten und dessen Bezugspersonen situationsentsprechend.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die komplexen Mechanismen, Zusammenhänge und Parameter von Blutbildung und Blutgerinnung. • erörtern medikamentöse Wirkmechanismen im Kontext von Blutbildung und Blutgerinnung. • begründen pflegfachliche Maßnahmen und Therapieverfahren zur Begleitung und Behandlung kritisch erkrankter Patienten im hämatologischen Kontext. • erörtern die Strategien des Patient blood management. • wissen um die kulturellen Besonderheiten in der hämatologischen Versorgung. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen Maßnahmen zur Diagnostik sicher durch, erfassen und bewerten die Ergebnisse. • wenden gerinnungsspezifische Medikamente/ Präparate sicher an. • leiten bei hämatologisch bedingten Zwischenfällen zielgerichtete Maßnahmen ein. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • sind sich der hämatologischen Auswirkungen beim Patienten auf der Intensivstation bewusst. • übernehmen Verantwortung für den Patienten mit hämatologischen Einschränkungen. • sind sensibilisiert für die Belastung hämatologisch erkrankter Patienten und deren Bezugspersonen und agieren verständnisvoll und unterstützend.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung Blutbildungs- und Gerinnungssystem, Hämostase • Gerinnungsstörungen und Therapie • Transfusionstherapie • Patient blood management • Hämatologisch relevante Erkrankungen • Knochenmark-/Stammzelltransplantation
Verwendete Literatur zur Erstellung der Modul-einheit	<p>Bauer, F., et al. (2016). Gerinnung im klinischen Alltag. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Interdisziplinäre Gerinnungsgruppe Steiermark: Steiermark</p> <p>Herold, V. (2020). Internistische Intensivmedizin. Eine praxisorientierte Darstellung. 10., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Herold: Regensburg</p> <p>Larsen, R., et al. (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Silbernagl, S., et al. (Hrsg.). (2018). Taschenatlas Physiologie. 9., vollständig überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Ullrich, L., et al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Van Aken, H., et al. (Hrsg.). (2014). Intensivmedizin. 3., vollständig überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Vater, J., et al. (2019). 80 Fälle Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin, Schmerzmedizin. Aus Klinik & Praxis. 2., erweiterte Auflage. Elsevier: München</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Die Situation des Patienten mit neurologischen Störungen einschätzen und folgerichtig handeln
Codierung	F IA M III ME 3
Stunden	40
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden erweiterte Kenntnisse der Anatomie des zentralen und peripheren Nervensystems sowie die Pathophysiologie neurologischer Erkrankungen und Traumata vermittelt. Weiterhin setzen sich die Teilnehmenden mit diagnostischen sowie konservativen und operativen Behandlungsstrategien und spezifischen Pflegeinterventionen auseinander.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden pflegen und begleiten Patienten mit neurologischen Störungen im intensivmedizinischen Bereich. Auf Basis der neurologischen Erkrankungen und ihrer Auswirkungen richten sie ihr Handeln situations-, ressourcen- und zielorientiert aus. Sie setzen prophylaktische Maßnahmen im Pflegeprozess zur Vermeidung von Sekundärschäden um. Sie identifizieren kritische, ggf. lebensbedrohliche Situationen, geben Informationen unmittelbar weiter und leiten entsprechende Maßnahmen ein.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Komplexität des Nervensystems. • stellen den Zusammenhang zwischen Risikofaktoren und neurologischen Erkrankungen dar. • erläutern den Ablauf akuter Ereignisse und wissen um lebensbedrohliche Komplikationen. • stellen intensivmedizinisch relevante Krankheitsbilder, deren pathophysiologischen Vorgänge sowie die damit verbundenen therapeutischen Konsequenzen dar. • begründen und beschreiben die Notwendigkeit spezifischer bettseitiger und apparativer Untersuchungen. • erklären operative, neuroradiologische und medikamentöse Therapieverfahren. • stellen ihre Interventionen im Rahmen der Überwachung, Therapie und Pflege dar und begründen diese. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden nicht-apparative Methoden der neurologischen Beurteilung und Risikoeinschätzung an und identifizieren abweichende Ergebnisse sofort.

	<ul style="list-style-type: none"> • bereiten apparative Untersuchungen vor und assistieren verantwortungsbewusst. • reagieren auf Veränderungen des neurologischen Status, beurteilen, kommunizieren und dokumentieren den Befund. • wenden Methoden der Kommunikation mit bewusstseingeschränkten und -gestörten Patienten an. • reagieren auf typische Einschränkungen oder Störungen nach Hirn- oder Rückenmarksoperationen beziehungsweise Hirn- und/oder Rückenmarksverletzungen. • passen ihr pflegerisches Handeln der aktuellen Bewusstseinslage und dem klinischen Zustand des Patienten an. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen Verantwortung im Umgang mit dem bewusstseinsgestörten oder bewusstlosen bzw. akut lebensbedrohlich erkrankten Patienten. • sind sich bewusst, dass Störungen der Vigilanz bzw. sonstige neurologische Veränderungen kurzfristig schwerste Folgen nach sich ziehen können und die fachpflegerische Versorgung dabei eine wichtige Schlüsselrolle spielt. • bringen sich aktiv in der Frühförderung und Frührehabilitation ein und beteiligen sich an vorbereitenden Maßnahmen der Überleitung. • berücksichtigen ethische Aspekte, vor allem in Bezug auf Hirntod bzw. Organspende.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung Anatomie und Physiologie des Nerven- und Gefäßsystems • Neurologisches Monitoring u. a. apparativ, klinisch, Assessmentinstrumente • Hirnödem/Hirndruck/Hirndruckmessung • Therapeutische und pflegerische Interventionen beim erhöhten Hirndruck • Spezifische Prophylaxemaßnahmen zur Vermeidung des erhöhten Hirndrucks • Intensivmedizinisch relevante neurologische Krankheitsbilder • Hirntod-Diagnostik • Gefäßerkrankungen und Hirnblutungen • Schädel-Hirn-Trauma • Wachkoma

	<ul style="list-style-type: none"> • Formen von Bewusstseinsstörungen • Maßnahmen zur Bewusstseinsförderung • Psychotische Veränderungen • Strategien der Delirprophylaxe und Umgang mit Delir • Überwachungs-, Therapie- und Pflegemaßnahmen bei neurologischen Erkrankungen bzw. Störungen • Postoperatives Assessment, Überwachung und Pflegeinterventionen
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Behrends, J.C., et al. (2021). Duale Reihe Physiologie. 4. Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Bösel, J., et al. (2018). Neuro-Intensivmedizin. Thieme: Stuttgart</p> <p>Dutzmann, St. (2018). Neurochirurgie BASICS. 3. Auflage Elsevier: München</p> <p>Fink, G.R., et al. (2018). SOPs Neurologie. Thieme: Stuttgart</p> <p>Hufschmidt, A., et al. (2020). Neurologie compact. 8. Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Larsen, R. (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10. Auflage, Springer: Heidelberg</p> <p>Maio, G. (2020). Duale Reihe Anatomie. 5. aktualisierte Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Nydahl, P. (2016). Wachkoma. 4. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Piek, J. et al. (2017). Neurochirurgische Intensivmedizin. 4. Auflage. Zuckschwerdt: München</p> <p>Schwab, S., et al. (2015). NeuroIntensiv. 3. Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Ullrich, L., et al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3. Auflage. Thieme: Stuttgart</p>

BILDUNGSGANG		Intensiv- und Anästhesiepflege	
Modulbezeichnung F IA M IV		Lebenssituationen wahrnehmen und Entscheidungen begleiten	
Stunden		88	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet der Intensiv- und Anästhesiepflege	
Modulbeschreibung			
Dieses Modul bildet besondere pflegerische Herausforderungen, Lebenssituationen, die letzte Lebensphase sowie ethische Konfliktsituationen ab. Die Teilnehmenden befassen sich auf Grundlage des Basiswissens sowie aktueller pflegewissenschaftlicher und weiterer bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse mit den entsprechenden Situationen und Problematiken.			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Patienten und deren Bezugspersonen in der letzten Lebensphase begleiten	Stunden	16
ME 2	Ethisch denken und in ethischen Konfliktsituationen handeln	Stunden	24
ME 3	Interkulturelle Begegnungen kompetent gestalten	Stunden	16
ME 4	Die besondere Lebenssituation alter und/oder an Demenz erkrankter Patienten wahrnehmen und diese begleiten	Stunden	16
ME 5	Deeskalierend handeln	Stunden	16
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden bringen ihr Fachwissen und ihre sozialen Kompetenzen zur Gestaltung von situationsadaptierten Interventions- oder Entscheidungsfindungsprozessen ein. Sie analysieren spezifische Situationen, evaluieren Handlungsabläufe und passen diese ggf. an.		

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten und deren Bezugspersonen in der letzten Lebensphase begleiten
Codierung	F I A M I V M E 1
Stunden	16
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit erfolgt die Auseinandersetzung mit der palliativen Intensivmedizin und -pflege, dem Sterbeprozess, der Sterbebegleitung, dem Tod und der Trauer. Dabei sind die ganzheitliche Sichtweise sowie die Orientierung an den individuellen Bedürfnissen der Patienten, deren Bezugspersonen sowie die des therapeutischen Teams von elementarer Bedeutung.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden begegnen dem Intensivpatienten in der palliativen Phase sowie im Sterbeprozess mit Empathie, Akzeptanz und Wertschätzung. Sie sind offen für existenzielle Fragestellungen, begleiten den Patienten sowie dessen Bezugspersonen vor und während des Sterbens und unterstützen bei der Trauerarbeit.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die Zusammenhänge von Bindung, Verlust und Symbiose. • erörtern die Zielsetzung der Palliativmedizin. • beschreiben die Modelle der Palliativmedizin auf Intensivstation. • begründen palliative Maßnahmen im Bereich der Intensivpflege. • erläutern Trauerabläufe, einschließlich der physiologischen und psychologischen Reaktionen. • kennen die Aspekte der Entscheidungsfindung, der Therapiebegrenzung und der Therapiezieländerung. • kennen die Möglichkeit der strukturierten Beratung zur vorausschauenden Versorgungsplanung. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten eine wertschätzende Atmosphäre für die Kommunikation mit Patienten und deren Bezugspersonen. • passen palliative Maßnahmen den Bedürfnissen des Patienten und dessen Bezugspersonen an. • identifizieren mögliche Signale, die auf existenzielle Fragestellungen hinweisen und reagieren umsichtig.

	<ul style="list-style-type: none"> reflektieren den Umgang mit Sterben und Tod im Bereich der Intensiv- und Anästhesiepflege. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> akzeptieren die palliative Intensivmedizin und fühlen sich verantwortlich für ihr pflegerisches Handeln. setzen sich bewusst mit Grenzsituationen des Lebens auseinander. erkennen die physischen und psychischen Belastungen und Auswirkungen auf die eigene Person. sind sich eigener Verlusterfahrungen und Verarbeitungsprozesse bewusst. begreifen das Sterben und den Tod als Bestandteil der Intensivmedizin/Intensivpflege. sind sich der Bedeutung einer funktionierenden Kommunikation mit Patienten, Bezugspersonen und im interprofessionellen Team bewusst.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> Hospizbewegung Ziele und Spezifika der Palliativmedizin Aufgaben palliativmedizinischer Dienst Methoden der Palliativmedizin Palliative Ansätze in der Intensivpflege Umgang mit Sterben und Tod Beratung zur vorrausschauenden Versorgungsplanung nach § 132 SGB V
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Dunphy, J. (2020). Kommunikation mit Sterbenden. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Huber: Bern</p> <p>Gretzmann, E., et al. (2014). Palliativmedizin auf der Intensivstation – eine sinnvolle Ergänzung. Intensiv (01), 34-38. Thieme: Stuttgart</p> <p>Kränzle, S., et al. (2018). Palliative Care. 6., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Lenz, K., et al. (2014). Palliative Care auf der Intensivstation. Intensiv (01), 39-42. Thieme: Stuttgart</p> <p>Schuster, M., et al. (2017). Palliative Therapiekonzepte in der Intensivmedizin. Der Anaesthetist, (04). 233–239. Springer: Berlin</p>

	<p>Student, C.-J., et al. (2011). Palliative Care, wahrnehmen – verstehen - schützen (Pflegepraxis). 2., vollständig überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Ullrich, L., et. al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Wehner, L. (2014). Empathische Trauerarbeit. Springer: Wien</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Münch, U., et al. (2021). Empfehlungen zur Unterstützung von belasteten, schwerstkranken, sterbenden und trauernden Menschen in der Corona-Pandemie aus palliativmedizinischer Perspektive. https://www.dgpalliativmedizin.de/images/DGP_Unterstuetzung_Belastete_Schwerstkranke_Sterbende_Trauernde.pdf, [26.10.2021]</p>
--	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Ethisch denken und in ethischen Konfliktsituationen handeln
Codierung	F IA M IV ME 2
Stundenzahl	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden Prinzipien ethischer Entscheidungsfindung vermittelt. Die Teilnehmenden setzen sich aktiv mit ethischen Denkweisen und Grundhaltungen im Kontext der Intensivpflege auseinander.
Handlungskompetenz	Die Teilnehmenden treffen ihre Entscheidungen in komplexen Pflegesituationen durch Abwägen von Normen und Werten. Dabei berücksichtigen sie ihre eigene Einstellung und begründen diese argumentativ nachvollziehbar. Sie bringen sich bei berufsethischen Entscheidungsprozessen ein.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen:</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Modelle ethischer Entscheidungsfindung. • identifizieren ethische Prinzipien für die jeweilige Handlungssituation. • wissen um ethische Konzepte im Zusammenhang mit kritisch kranken Patienten. • erläutern Begriffe wie Therapiebegrenzung und Therapieabbruch. <p><u>Können:</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kommunizieren und begründen den eigenen Standpunkt und wahren ihre berufliche Rolle. • erfassen die Situation des Patienten und seiner Bezugspersonen. • nutzen Ergebnisse des Entscheidungsfindungsprozesses und berücksichtigen in ihrem Handeln den mutmaßlichen Willen des Patienten. <p><u>Einstellungen:</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen in ihrem beruflichen Handeln über eine wertorientierte und verantwortliche Grundhaltung.

	<ul style="list-style-type: none"> • fühlen sich gegenüber dem Patienten verpflichtet, seinen Willen und seine Entscheidungen zu vertreten. • erkennen die Grenzen des eigenen Handelns.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Modelle und Gremien ethischer Entscheidungsfindung • Therapiebegrenzung • Therapiezieländerung • Therapieabbruch • Umgang mit hirntoten Patienten • Organspende • Ethische Dilemmata in der Intensivpflege
Verwendete Literatur zur Erstellung der Modul-einheit	<p>Homburg, E. (2010). Transplantationspflege. Pabst Science Publishers: Lengerich</p> <p>Junginger, T. et al. (2008). Grenzsituationen in der Intensivmedizin. Springer: Heidelberg</p> <p>Larsen, R., et al. (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Marx, G., et al. (2020). Referenz Intensivmedizin. Thieme: Stuttgart</p> <p>Michalsen, A., et al. (2013). End-of-Live-Care in der Intensivmedizin. Springer, Heidelberg</p> <p>Pauer-Studer, H. (2020). Einführung in die Ethik. 3., vollständig überarbeitete Auflage. utb: Stuttgart</p> <p>Salomon, F. (2018). Praxisbuch Ethik in der Intensivmedizin. 3., vollständig überarbeitete Auflage. MWV: Berlin</p> <p>Ullrich, L., et al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3., vollständig überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Wiesing, U. (2020). Ethik in der Medizin. 5., vollständig überarbeitete Auflage. Reclam: Ditzingen</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Interkulturelle Begegnungen kompetent gestalten
Codierung	F IA M IV ME 3
Stunden	16
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit reflektieren die Teilnehmer ihr Verhalten in interkulturellen Situationen, lernen diese positiv zu gestalten und verstetigen ihre interkulturelle Kompetenz.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden sind sich ihrer Handlungskompetenz in interkulturellen Begegnungen bewusst. Sie stellen zwischen der fremden und der eigenen Kultur eine Annäherung her und ermöglichen wohlwollende interkulturelle Begegnungen.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Komplexität interkultureller Kompetenz. • identifizieren Auswirkungen kultureller Unterschiede in Pflegesituationen. • erkennen kulturell und religiös differierende Sichtweisen auf Gesundheit und Krankheit. • stellen die Grundlagen kultursensiblen Handelns dar. • wissen um Strategien kultursensibler Kommunikation. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • passen ihr Verhalten gegenüber Menschen aus anderen Kulturen der individuellen Situation an. • gestalten den Pflegeprozess im Kontext kultureller Unterschiede. • bahnen positive interkulturelle Begegnungen im interdisziplinären Team an. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihre eigene Kultur. • entwickeln Verständnis und Akzeptanz für kulturspezifische Bedürfnisse, Werte und Normen.

	<ul style="list-style-type: none"> • fühlen sich in interkulturellen Überschneidungssituationen für eine konsensorientierte Lösungsfindung verantwortlich. • begreifen Diversität als Chance in der Entwicklung gesellschaftlicher Prozesse.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Merkmale von Kultur • Stereotype und Vorurteile • Kulturelle Besonderheiten in der Kommunikation, direkte, indirekte Kommunikation, Sprachverständnis, Alltagshilfen • Kulturelle Besonderheiten im Umgang mit Nähe und Distanz • Modelle interkultureller Kompetenz • Kulturbedingtes Verständnis von Gesundheit und Krankheit • Kulturdimensionen Hofstede
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<p>Becker, S., et al. (1998). Muslimische Patienten, Ein Leitfaden zur interkulturellen Verständigung in Krankenhaus und Praxis. Zuckschwerdt: München</p> <p>Hofstede G., et al. (2017). Lokales Denken, globales handeln, Interkulturelle Zusammenarbeit und globales Management. 6., vollständig überarbeitete Auflage. dtv: München</p> <p>Kumbier, D., et al. (2013). Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele. 6., vollständig überarbeitete Auflage. Rowohlt: Hamburg</p> <p>Mayer, H. (2019). Trainingshandbuch, Interkulturelle Mediation und Konfliktlösung. 3., vollständig aktualisierte Auflage. Waxmann: Münster</p> <p>Urban, E., (2011). Transkulturelle Pflege am Lebensende, Umgang mit Sterbenden und Verstorbenen unterschiedlicher Religionen und Kulturen. Kohlhammer: Stuttgart</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Die besondere Lebenssituation alter und/oder an Demenz erkrankter Patienten wahrnehmen und diese begleiten
Codierung	F IA M IV ME 4
Stunden	16
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden aus pflegerischer Sicht die Herausforderungen betrachtet, die im engen Zusammenhang mit den demografischen Veränderungen unserer Gesellschaft stehen. Es erfolgt die intensive Auseinandersetzung mit der Lebenssituation alter und an Demenz erkrankter Patienten, im Besonderen den daraus resultierenden Auswirkungen in der intensivpflegerischen Betreuung.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden schätzen die Situation alter und/oder an Demenz erkrankter Patienten auf der Intensivstation ein und interagieren fallbezogen. In der Umsetzung des Pflegeprozesses berücksichtigen sie die Biografie des Patienten und eine individuelle Gestaltung des Umfeldes.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern relevante körperliche Veränderungen des Alters. • erläutern das Krankheitsbild Demenz. • wissen um Behandlungsstrategien bei Demenz. • stellen die Besonderheiten eines an Demenz erkrankten Patienten in der Intensiv- und Anästhesiepflege dar. • beschreiben Methoden der Biografieerhebung. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden spezielle Methoden für den Beziehungsaufbau und die Kommunikation an. • stellen einen Zusammenhang zwischen alterstypischen gesundheitlichen Beeinträchtigungen und intensivpflegerischen Aspekten her. • erfassen problematische Verhaltensweisen von an Demenz erkrankten Patienten und können diese im Kontext einordnen. • wenden regulierende Strategien beim Auftreten problematischer Verhaltensweisen von an Demenz erkrankten Patienten an.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren eigene Grundeinstellungen. • sind sich der Auswirkungen des demografischen Wandels auf Medizin und Pflege bewusst. • respektieren die Biografie, die Lebenserfahrungen und Einstellungen der Patienten.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gerontologische Aspekte der Intensivmedizin/ Intensivpflege • Chronizität im Alter • Biografiearbeit • Umfeldgestaltung • Krankheitsbild Demenz • Therapiekonzepte bei an Demenz erkrankten Patienten • Kommunikation mit an Demenz erkrankten Patienten • Integration von Bezugspersonen • Allgemeine und spezielle Verhaltensstrategien
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modul-einheit</p>	<p>Hein, B., et. al. (2021). Pflege Wissen Demenz. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Elsevier: München</p> <p>Hofmann, C. (2012). Wir sind in Kontakt miteinander! Schlütersche: Hannover</p> <p>König, J., et al. (2020). 100 Fehler im Umgang mit Menschen mit Demenz. 45., vollständig überarbeitete Auflage. Schlütersche: Hannover</p> <p>Wallesch, K.-W., et al. (2012). Demenzen, 2., vollständig überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Deeskalierend handeln
Codierung	F IA M IV ME 5
Stunden	16
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit reflektieren die Teilnehmenden eigene Verhaltensweisen und die, anderer Personen. Sie prüfen und festigen Strategien, um Konflikte zu schlichten und Aggressionen deeskalierend zu begegnen.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden sind sich ihrer eigenen Gefühle bewusst. Sie agieren in spannungsgeladenen Situationen gewaltfrei und wenden Methoden der Deeskalation unter Beachtung von Fremd- und Eigenschutz an.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Ursachen von Konflikten und aggressivem Verhalten. • beschreiben die Formen von Gewalt. • erläutern wesentliche theoretische Modelle zum Entstehen von Aggression und die Möglichkeiten der Prävention. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihr Verhalten in Konfliktsituationen. • identifizieren Situationen mit großem Gefährdungspotenzial. • wenden verbale und nonverbale Techniken an, die deeskalierend wirken. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Prävention von Aggression und Gewalt als zentrale Aufgabe des Arbeitsschutzes. • sind sich ihrer eigenen Gefühle bewusst.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation und Deeskalation • Modelle zur Bewältigung von Aggression und Gewalt

	<ul style="list-style-type: none"> • Prävention von Aggression und Gewalt im Gesundheitswesen • Risikoeinschätzung • Strategien zum Fremd- und Eigenschutz
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Walter, G., et al. (2012). Aggression und Aggressionsmanagement, Praxishandbuch für Gesundheits- und Sozialberufe. 1. Auflage. Huber: Bern</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>S3-Leitlinie (2018). Verhinderung von Zwang: Prävention und Therapie aggressiven Verhaltens bei Erwachsenen. Langversion – Fassung vom 10.09.2018. https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/038-022l_S3_Verhinderung-von-Zwang-Prävention-Therapie-aggressiven-Verhaltens_2018-11.pdf [26.10.2021].</p>

BILDUNGSGANG		Intensiv- und Anästhesiepflege	
Modulbezeichnung F IA M V		Die pflegerische Verantwortung im anästhesiologischen Versorgungsprozess wahrnehmen	
Stunden		120	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet der Intensiv- und Anästhesiepflege	
Modulbeschreibung			
Dieses Modul vermittelt spezifisches, auf der pflegerischen Ausbildung aufbauendes Wissen für die Tätigkeit in der Anästhesie. Berücksichtigt werden die Grundlagen der Anästhesie, perioperative sowie ethische Aspekte, grundlegende und erweiterte Kenntnisse unterschiedlicher Anästhesieverfahren und deren mögliche Auswirkungen auf den Patienten. Darüber hinaus umfasst das Modul spezielle Handlungsstrategien der fallorientierten Anästhesie.			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Grundlagen der Anästhesie anwenden	Stunden	24
ME 2	Perioperative Abläufe sicher gestalten	Stunden	24
ME 3	Ethische Verantwortung in der Anästhesie übernehmen	Stunden	16
ME 4	Pflegerische Aufgaben im Rahmen von Anästhesieverfahren wahrnehmen	Stunden	24
ME 5	Pflegerische Aufgaben im Rahmen der fallorientierten Anästhesie wahrnehmen	Stunden	32
Handlungskompetenzen		Die Teilnehmenden sind sich ihrer elementaren Aufgaben im Rahmen der Anästhesiepflege und ihrer Mitverantwortung in der Anästhesie bewusst. Sie wenden ihr Wissen fallorientiert an und nehmen ihre Rolle zur Sicherstellung der Handlungsabläufe im interprofessionellen Team wahr. Dabei beachten sie ethische Prinzipien.	

Bezeichnung der Moduleinheit	Grundlagen der Anästhesie anwenden
Codierung	F I A M V ME 1
Stundenzahl	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden Handlungsweisen der Organisation einer Anästhesieabteilung dargestellt. Ferner befassen sich die Teilnehmenden mit dem Schmerzmanagement und den medizinisch-technischen Geräten in einer Anästhesieabteilung, unter Berücksichtigung sicherheitsrelevanter Aspekte.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden richten ihr Handeln unter Berücksichtigung organisatorischer und struktureller Konstellationen, fachlicher sowie wissenschaftlicher Erkenntnisse unter Einbeziehung des Qualitätsmanagement aus. Die Schmerzerfassung erfolgt zeitnah und adäquat. Sie sind in der Lage den Schmerz subjektiv und objektiv einzuschätzen und angemessen zu reagieren. Die Teilnehmenden sind sicher im Umgang mit dem technischen Equipment in der Anästhesie.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen:</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Notwendigkeit strukturierter Abläufe heraus. • wissen um die Ängste des Patienten vor, während und nach einer Narkose. • erklären das technische Equipment zur Durchführung einer Narkose. • definieren Schmerz, beschreiben und begründen eine adäquate Schmerztherapie. <p><u>Können:</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • berücksichtigen in ihrem Handeln die Notwendigkeit individueller Maßnahmen zur Durchführung einer Narkose. • setzen sich mit fachlichen Inhalten auseinander und wenden die erworbenen Kenntnisse an. • reagieren fachkompetent auf Veränderungen der jeweiligen Situation, beurteilen, kommunizieren und dokumentieren den aktuellen Status. • setzen sich mit dem Phänomen Schmerz auseinander und leiten die notwendigen pflegerischen Handlungen daraus ab und setzen sie fallbezogen um.

	<p><u>Einstellungen:</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Grenzen des eigenen Handelns. • übernehmen Verantwortung für ihr berufliches Handlungsfeld. • begründen, beurteilen und reflektieren ihr eigenes berufliches Handeln. • sind sensibel für Einzelfallentscheidungen und wägen ihr Vorgehen sorgfältig ab.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegeorganisation einer Anästhesieeinheit • Vorbereitung des Anästhesiearbeitsplatzes • Umgang mit Narkosegeräten • Umgang mit technischen Geräten in der Anästhesie • Physiologie des Schmerzes • Schmerzarten • Schmerzmanagement
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Baron, R., et al. (2019). Praktische Schmerzmedizin. Springer: Heidelberg</p> <p>Benrath, J., et al. (2020). Repetitorium Schmerztherapie. 5. Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Benateck, M., et al. (2017). Schmerzmedizin-1000 Fragen. 2. Aufl., Thieme: Stuttgart</p> <p>Larsen, R., et al. (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10. Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Larsen, R. (2018). Anästhesie. 11. Aufl., Elsevier: München</p> <p>Roewer, N., et al. (2017). Taschenatlas Anästhesie. 6 Aufl., Thieme: Stuttgart</p> <p>Rossaint, R., et al. (2019). Die Anästhesiologie. 4 Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Schäfer, R., et al. (2020). Klinikleitfaden Anästhesie. 9. Aufl., Elsevier: München</p> <p>Ullrich, L., et al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3. Aufl., Thieme: Stuttgart</p> <p>Zacharowski, K., et al. (2020). Referenz Anästhesie. Thieme: Stuttgart</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Perioperative Abläufe sicher gestalten
Codierung	F I A M V M E 2
Stundenzahl	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden perioperative Abläufe praxisorientiert dargestellt und daraus abzuleitende Handlungsschritte erläutert.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden gestalten ihr pflegerisches Handeln anhand theoretischer und wissenschaftlicher Konzepte. Sie treffen ihre Entscheidung in komplexen Pflegesituationen unter Abwägung theoretischen Wissens, der beruflichen wie Lebenserfahrung sowie der Bedürfnisse des Patienten vor, während und nach einer Anästhesie.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen:</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die Bedeutung der Informations-sicherung für den Patienten im Rahmen der präoperativen Anästhesie- und Pflegevisite. • wissen um die anästhesiespezifischen Methoden der klinischen und apparativen Überwachung. • erklären das technische Equipment der Überwachung. • grenzen die unterschiedlichen Lagerungsvarianten ab und stellen die Notwendigkeit einer fachgerechten Vorgehensweise und die Zusammenarbeit im interprofessionellen Team dar. • erläutern die Versorgung des Patienten im Aufwachraum bzw. der Aufwachstation. • wissen um die Ängste des Patienten vor, während und nach einer Narkose. <p><u>Können:</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründen die Notwendigkeit der Narkosevisite und Prämedikation. • erfassen die Bedeutung einer wertschätzenden Kommunikation in der Anästhesie. • führen eine situationsgerechte klinische und apparative Überwachung durch. • führen alle individuellen Vorbereitungsmaßnahmen einer Anästhesie durch.

	<ul style="list-style-type: none"> informieren sich über lagerungstechnische Vorgehensweisen und stimmen diese im therapeutischen Team ab. planen, steuern und gestalten eigenverantwortlich die Pflege im Aufwachraum oder der Aufwachstation. <p><u>Einstellungen:</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> übernehmen Verantwortung für die Vorbereitung, Überwachung und Nachsorge des Patienten. evaluieren ihr berufliches Handeln.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> Narkosevisite und Prämedikation Patientenübernahme und Vorbereitung Dokumentation Airway-Management und schwieriger Atemweg Lagerung im OP perioperatives Wärmemanagement perioperative Überwachung Anxiolyse Pflege im Aufwachraum/Aufwachstation
Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit	<p>Kochs, E., et al. (2014). Anästhesievorbereitung und perioperatives Monitoring. Thieme: Stuttgart</p> <p>Larsen, R., et.al (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10. Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Larsen, R. (2018). Anästhesie. 11. Aufl., Elsevier: München</p> <p>Roewer, N., et al. (2017). Taschenatlas Anästhesie. 6. Aufl., Thieme: Stuttgart</p> <p>Rossaint, R., et al. (2019). Die Anästhesiologie. 4. Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Schäfer, R., et al. (2020). Klinikleitfaden Anästhesie. 9. Aufl., Elsevier: München</p> <p>Striebel, H.W. (2019). Die Anästhesie. 4. Aufl., Thieme: Stuttgart</p> <p>Ullrich, L., et al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3. Aufl., Thieme: Stuttgart</p> <p>Zacharowski, K., et al. (2020). Referenz Anästhesie. Thieme: Stuttgart</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Ethische Verantwortung in der Anästhesie übernehmen
Codierung	F I A M V M E 3
Stundenzahl	16
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden ethische Rahmenbedingungen und daraus resultierende spezifische Fragestellungen in der Anästhesie diskutiert.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden gestalten ihr pflegerisches Handeln anhand ethischer Prinzipien. Sie sind sich der besonderen Herausforderungen im Umfeld der Anästhesie bewusst.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen:</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die Bedeutung des affektiv-emotionalen Bereichs. • erkennen ethische Grenzsituationen im anästhesiologischen Umfeld. <p><u>Können:</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • begleiten den Patienten in seiner Grenzsituation und agieren unter Berücksichtigung ethischer Prinzipien im therapeutischen Team. • berücksichtigen bei ihrem Handeln die Würde des hirntoten Organspenders. <p><u>Einstellungen:</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen ethische Verantwortung in der Anästhesiepflege. • verstehen schwierige ethische Entscheidungen, tragen diese mit und unterstützen den Prozess der operativen Umsetzung.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien für ethisches Handeln im anästhesiologischen Umfeld • Grenzsituationen des Patienten (u.a. Angst, Scham, Nähe, Distanz)

	<ul style="list-style-type: none"> • Grenzsituationen in der Anästhesie (u.a. Anästhesie bei Organentnahme, Organspende)
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modul-einheit</p>	<p>Hübler, M., et al. (2014). Komplikationen in der Anästhesie. 3. Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Larsen, R., et al. (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10. Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Monteverde, S. (2020). Handbuch Pflegeethik. 2. Aufl., Kohlhammer: Stuttgart</p> <p>Rossaint, R., et al. (2019). Die Anästhesiologie. 4. Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Striebel, H.W. (2019). Die Anästhesie. 4. Aufl., Thieme: Stuttgart</p> <p>Ullrich, L., et al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3. Aufl., Thieme: Stuttgart</p> <p>Zacharowski, K., et al. (2020). Referenz Anästhesie. Thieme: Stuttgart</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Pflegerische Aufgaben im Rahmen von Anästhesieverfahren wahrnehmen
Codierung	F I A M V ME 4
Stundenzahl	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit setzen sich die Teilnehmenden mit den unterschiedlichen Anästhesieverfahren und den damit verbundenen Auswirkungen auf den Patienten auseinander. Sie nehmen im Rahmen einer Anästhesie die dafür notwendigen pflegerischen Aufgaben wahr und agieren im interprofessionellen Team.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden planen und reflektieren ihr pflegerisches Handeln im Rahmen des jeweiligen Anästhesieverfahrens. Eine Kooperation mit den beteiligten Berufsgruppen erfolgt im Hinblick auf die zu betreuenden Patienten auf Basis von Fachlichkeit und Wertschätzung.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen:</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die unterschiedlichen Methoden der Anästhesie dar und wissen um die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung. • benennen und begründen die Prinzipien der Narkoseeinleitung und Narkoseausleitung. • wissen um die Notwendigkeit der individuellen pflegerischen Informationssammlung. • benennen mögliche Narkosekomplikationen. <p><u>Können:</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründen die Notwendigkeit der individuellen pflegerischen Informationssammlung. • führen Maßnahmen im Rahmen verschiedener Anästhesieverfahren durch. • erfassen Narkosekomplikationen und wenden Strategien zu ihrer Prävention und Kompensation an. • reagieren und agieren in Notfallsituationen fachkompetent und situationsorientiert. <p><u>Einstellungen:</u></p>

	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen den wertschätzenden Umgang mit dem Patienten in der Anästhesie heraus. • übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln in der Anästhesiepflege. • steuern und gestalten eigenverantwortlich definierte Tätigkeiten. • beurteilen, evaluieren und reflektieren ihre pflegerischen Handlungsschritte im Rahmen der unterschiedlichen Anästhesieverfahren.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeinanästhesieverfahren • Regionalanästhesieverfahren • Lokalanästhesieverfahren • Pharmakologie der Anästhetika • Pharmakologie narkoserelevanter Medikamente • Narkosekomplikationen • Narkoserisiken • Narkosezwischenfälle • Fallorientierte Notfallmaßnahmen und Prävention in der Anästhesie
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Hübler, M., et al. (2014). Komplikationen in der Anästhesie. 3. Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Larsen, R., et al. (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10. Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Larsen, R. (2018). Anästhesie. 11. Aufl., Elsevier: München</p> <p>Meybohm, P. et al. (2016). Fehler und Irrtümer in der Anästhesie. 2. Aufl., Thieme: Stuttgart</p> <p>Roewer, N., et al. (2017). Taschenatlas Anästhesie. 6. Aufl., Thieme: Stuttgart</p> <p>Rossaint, R., et al. (2019). Die Anästhesiologie. 4. Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Schäfer, R., et al. (2020). Klinikleitfaden Anästhesie. 9. Aufl., Elsevier: München</p> <p>Striebel, H.W. (2019). Die Anästhesie. 4. Aufl., Thieme: Stuttgart</p> <p>Ullrich, L., et al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3. Aufl., Stuttgart: Georg Thieme Verlag</p>

	Zacharowski, K., et al. (2020). Referenz Anästhesie. Thieme: Stuttgart
--	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Pflegerische Aufgaben im Rahmen der fallorientierten Anästhesie wahrnehmen
Codierung	F I A M V ME 5
Stundenzahl	32
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit setzen sich die Teilnehmenden mit der Anästhesie und Anästhesiepflege in verschiedenen operativen Fachdisziplinen auseinander. Dabei werden Begleiter-krankungen, Einschränkungen, das Lebensalter sowie kulturelle Aspekte bei der Anästhesiepflege berücksichtigt.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden gestalten, entsprechend der jeweiligen Situation des Patienten, den anamnestisch erhobenen Fakten sowie dem jeweiligen Anästhesieverfahren, den Versorgungsprozess.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen:</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründen die individuellen Anästhesieverfahren in den verschiedenen operativen Disziplinen. • stellen die Unterschiede der Anästhesie in einem bestimmten Lebensalter und bei Begleiterkrankungen sowie weiteren Einschränkungen dar. • begründen die Notwendigkeit der individuellen Maßnahmen in der fallorientierten Anästhesie. <p><u>Können:</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Bedeutung eines wertschätzenden Umgangs mit Patienten in der Anästhesiepflege heraus. • setzen sich mit fachlichen Inhalten auseinander und wenden die erworbenen Kenntnisse an. <p><u>Einstellungen:</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen Verantwortung und kennen die Grenzen für ihr eigenes Handeln. • sind sich ihrer Mitverantwortung bei der Durchführung anästhesiologischer Tätigkeiten bewusst. • reflektieren ihre pflegerischen Handlungsschritte im Rahmen der Anästhesieverfahren.

<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anästhesie in verschiedenen operativen Bereichen • Kinderanästhesie • Anästhesie bei alten Patienten • Anästhesie bei Patienten mit kognitiven Einschränkungen • Anästhesie bei Mangelernährung und Adipositas • Anästhesie bei neuromuskulären und endokrinen Erkrankungen • Anästhesie bei Patienten mit chronischen Erkrankungen • Anästhesie bei Patienten mit Behinderungen • Anästhesie in der Notaufnahme • Ambulante Anästhesie • Anästhesie im Rahmen der Diagnostik • Anästhesie im MRT und in der Radiologie • Strahlenschutzmaßnahmen
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Bein, B., et al. (2014). Ambulante Anästhesie in Klinik und Praxis. Thieme: Stuttgart</p> <p>Bernhard, M., et al. (2009). Anästhesie bei alten Menschen. Thieme: Stuttgart</p> <p>Heck, M., et al. (2017). Repetitorium Anästhesiologie. 8. Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Jöhr, M. (2019). Kinderanästhesie. 9. Aufl., Elsevier: München</p> <p>Larsen, R., et al. (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10. Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Larsen, R. (2018). Anästhesie. 11. Aufl., Elsevier: München</p> <p>Ninke, T. et al. (2015). Anästhesie in der Geburtshilfe. Elsevier: München</p> <p>Roewer, N., et al. (2017). Taschenatlas Anästhesie. 6. Aufl., Elsevier: München</p> <p>Rossaint, R., et al. (2019). Die Anästhesiologie. 4. Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Schäfer, R., et al. (2020). Klinikleitfaden Anästhesie. 9. Aufl., Elsevier: München</p> <p>Standl, TH., et al. (2016). Ambulantes Operieren in Klinik, Praxis und MVZ. 3. Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Striebel, H.W. (2019). Die Anästhesie. 4. Aufl., Thieme: Stuttgart</p>

	<p>Ullrich, L., et al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3. Aufl., Thieme: Stuttgart</p> <p>Zacharowski, K., et al. (2020). Referenz Anästhesie. Thieme: Stuttgart</p> <p>Zink, W., et al. (2019). Anästhesie beim geriatrischen Patienten. De Gruyter: Berlin</p>
--	---

BILDUNGSGANG		Intensiv- und Anästhesiepflege	
Modulbezeichnung F IA M VI		Fördernde Konzepte umsetzen	
Stunden		64	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet der Intensiv- und Anästhesiepflege	
Modulbeschreibung			
Dieses Modul vermittelt erweitertes, auf der pflegerischen Ausbildung aufbauendes spezifisches Wissen für die Tätigkeit in der Intensiv- und Anästhesiepflege. Im Hinblick auf die eigene Gesundheit und die Gesundheitsförderung von Patienten werden Lösungsmöglichkeiten im Rahmen von fördernden Konzepten thematisiert.			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Die eigene Gesundheit reflektieren und gesundheitsfördernde Prozesse gestalten	Stunden	16
ME 2	Frühmobilisation und fördernde Konzepte in der Patientenbetreuung umsetzen	Stunden	24
ME 3	Komplementäre Pflegemethoden in die Praxis implementieren	Stunden	24
Handlungskompetenzen		Die Teilnehmenden analysieren berufliche Einflussfaktoren auf ihre Gesundheit und entwickeln fördernde Strategien. Sie erkennen den Bedarf eines Patienten hinsichtlich individueller Förderung und planen Maßnahmen zusammen mit den Bezugspersonen. Sie gestalten Handlungsabläufe patienten- und situationsbezogen und evaluieren diese.	

Bezeichnung der Moduleinheit	Die eigene Gesundheit reflektieren und gesundheitsförderliche Prozesse gestalten
Codierung	F I A M VI ME 1
Stunden	16
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit setzen sich die Teilnehmenden mit der eigenen Gesundheit und gesundheitsförderlichen Prozessen im Kontext der Intensiv- und Anästhesiepflege auseinander und reflektieren ihre Handlungsstrategien.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden sind sich Ihrer Verantwortung für die eigene Gesundheit und gesundheitsfördernde Maßnahmen bewusst. Sie unterstützen und fördern die Gestaltung eines gesundheitsfördernden Umfeldes.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die komplexen Bedingungen für Entstehung, Erhaltung und Förderung von Gesundheit. • bewerten Stress als Prozess der Auseinandersetzung des Menschen mit Belastungen. • stellen Resilienz als mögliche Strategie der Stressbewältigung heraus. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren aktuelle stressauslösenden Faktoren und Zusammenhänge in ihrem Arbeitsbereich. • gestalten einen gesundheitsförderlichen Versorgungsprozess. • leiten Konsequenzen für zukünftiges Handeln ab. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen Verantwortung für ihre eigene Gesundheit. • fühlen sich verpflichtet, die Gesundheitskompetenz von Patienten zu stärken. • setzen sich für die Gestaltung eines gesundheitsförderlichen Umfeldes auf der Intensivstation und in der Anästhesie ein.

<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Salutogenese • Modelle der Stressentstehung • Resilienz • stressauslösende Momente für Patienten, Bezugspersonen und Pflegenden • Strategien der Stressbewältigung, des Copings • Interventionsmöglichkeiten gesundheitsförderlicher Versorgungsprozesse • Somatische Auswirkungen gesundheitsbeeinflussender Faktoren
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Antonovsky, A. (1997). Salutogenese. Entmystifizierung der Gesundheit. Deutsche Herausgabe von Alexa Franke. Dgvt: Tübingen</p> <p>McAllister, M., et al. (2019). Resilienz und Resilienzförderung bei Pflegenden und Patienten. Hogrefe: München</p> <p>Wilde, Tanja. (2019). Vom „Silver Worker“ bis zur „Generation Z“. intensiv (27) 80-86, Thieme: Stuttgart</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Goldemeier, C., et al. (2019). Aaron Antonowsky, Vater der Salutogenese. Deutsches Ärzteblatt. (8) 366 - 367 https://www.aerzteblatt.de/pdf.asp?id=209251 [26.10.2021]</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Frühmobilisation und fördernde Konzepte in der Patientenbetreuung umsetzen
Codierung	F I A M VI ME 2
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit befassen sich die Teilnehmenden mit Konzepten zur Förderung der Aktivität, der Mobilität, der Wahrnehmung und des Bewusstseins. Im Vordergrund steht die Entwicklung von Fertigkeiten mit dem Ziel der praktischen Umsetzung im Rahmen der Frühmobilisation.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden nehmen ihre berufliche Verantwortung im Rahmen der Frühmobilisation wahr. Sie setzen gezielt Elemente der Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Bewusstseinsförderung ein. Dabei orientieren Sie sich an den Fähigkeiten und Bedürfnissen des Patienten und evaluieren ihr Vorgehen.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Bedeutung von Bewegung, Mobilisation und Wahrnehmung. • erörtern die Situation des wahrnehmungs-, kommunika-tions- und/oder bewusstseinsbeeinträchtigten Patienten. • beschreiben Handlungsempfehlungen zur Frühmobilisa-tion. • wissen um Indikationen und Kontraindikationen zur Frühmobilisation. • beschreiben die Anwendungsmöglichkeiten und Gren-zen unterschiedlicher Konzepte der Wahrnehmungs-, Bewegungs- und Bewusstseinsförderung. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • motivieren und unterstützen den Patienten in seiner Be-wegung und Wahrnehmung unter Berücksichtigung sei-ner vorhandenen Ressourcen. • ermitteln die individuelle Mobilisationsfähigkeit des Pati-enten. • setzen die Strategien der Frühmobilisation um. • führen Bezugspersonen in die Pflegekonzepte ein und leiten sie an. <p><u>Einstellungen</u></p>

	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen Frühmobilisation als wesentlichen Bestandteil in der Versorgung kritisch kranker Patienten. • nehmen bewusst ihre Rolle im interprofessionellen Team wahr. • übernehmen Verantwortung für die Gestaltung des Versorgungsprozesses und die Einleitung von Maßnahmen der Frührehabilitation. • sehen die Integration der Konzepte zur Wahrnehmungs-, Bewegungs- und Bewusstseinsförderung als Qualitätsmerkmal professioneller Pflege. • sind sich der Grenzen der Pflegekonzepte bewusst. • verstehen Bezugspersonen als wichtige Partner und nutzen deren Kompetenzen.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frühmobilisation • Frührehabilitation • Assessments zur Frühmobilisation und -rehabilitation • Bewegungs- und aktivitätsfördernde Konzepte • Wahrnehmungsfördernde Konzepte • Integration von Bezugspersonen
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Asmussen, M. (2009). Praxisbuch Kinaesthetics: Erfahrungen zur individuellen Bewegungsunterstützung auf Basis der Kinästhetik. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Elsevier: München</p> <p>Bienstein, C., et al. (2021). Basale Stimulation® in der Pflege - Die Grundlagen. 9., vollständig, überarbeitete und erweiterte Auflage. Hogrefe: Göttingen</p> <p>Dammhäuser, B. (2012). Bobath-Konzept in der Pflege. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Elsevier: München</p> <p>Friedhoff, M., et al. (2014). Praxis des Bobath-Konzepts Grundlagen – Handling - Fallbeispiele. 3., vollständig überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Grau, Pauline, et al. (2020). Frühmobilisierung – wann ist die beste Zeit. intensiv (28), 230 – 234. Thieme: Stuttgart</p> <p>Hein, B., et al. (2014). Pflege Wissen Mobilisation. Elsevier: München</p> <p>Kluger, Daniel. (2019). Früher mobilisiert – früher entlassen. intensiv, (27) 16 – 20. Thieme: Stuttgart</p>

	<p>Larsen, R., et al. (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Nydahl, P., et al. (2020). Basale Stimulation. Neue Wege in die Pflege Schwerstkranker. 6., vollständig überarbeitete Auflage. Elsevier: München</p> <p>Ullrich, L., et. al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>AWMF. (2015). S2e-Leitlinie: „Lagerungstherapie und Frühmobilisation zur Prophylaxe oder Therapie von pulmonalen Funktionsstörungen“. https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/001-015.html [15.11.2021]</p>
--	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Komplementäre Pflegemethoden in die Praxis implementieren
Codierung	F I A M V I M E 3
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit befassen sich die Teilnehmenden mit der komplementären Pflege. Zugrunde gelegt wird das ganzheitliche Menschenbild der komplementären Pflege und deren Umsetzung im Pflegeprozess.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden setzen komplementäre Pflegemethoden zielgerichtet und situationsadaptiert ein. Sie wenden die komplementäre Pflege zur Gesundheitsförderung und Unterstützung der Selbstheilungskräfte des Patienten an.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Ziele der komplementären Pflege. • beschreiben den Einsatz von komplementären Pflegemethoden. • begründen ihre Handlungsweisen in Bezug auf die komplementäre Pflege und evaluieren ihre Ergebnisse anhand von Erkenntnissen der Pflege- und Bezugswissenschaften. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen Maßnahmen der komplementären Pflege zielgerichtet und selbständig durch. • reflektieren Risiken und Grenzen der komplementären Maßnahmen und Konzepte. • identifizieren, psychische und physische Veränderungen im Zusammenhang mit den angewandten Pflegemethoden. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • respektieren die Autonomie des Patienten und dessen Haltung gegenüber komplementärer Pflegemethoden. • akzeptieren Chancen und Grenzen der komplementären Pflegemethoden und Konzepte.

<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen Komplementärer Pflege (u.a. Wickel und Auflagen, Hydrotherapie, Aromapflege, Progressive Muskelentspannung, Waschungen, Achtsam berühren) • Komplementäre Konzepte
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modul-einheit</p>	<p>Latour, G. (2015). Komplementäre Pflegemethoden im GuKG: Überblick und rechtliche Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Krankenpflegegesetz. 1., vollständig überarbeitete Auflage. AV Akademikerverlag: Baden-Baden</p> <p>Prinz, B. K. (2021). Naturheilkundliche Anwendungen in der Pflege: Praxistipps für den Pflegealltag. 1., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Wiederkehr, G. (2021). Berührende Pflege - Therapeutic Touch: Wirkung und Techniken. 1., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p>

BILDUNGSGANG		Intensiv- und Anästhesiepflege	
Modulbezeichnung F IA M VII		Spezifische Hygieneanforderungen umsetzen und Patienten mit Infektionserkrankungen versorgen	
Stunden		48	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet der Intensiv- und Anästhesiepflege	
Modulbeschreibung			
In diesem Modul setzen sich die Teilnehmenden mit den Anforderungen bei Patienten mit Infektionserkrankungen auseinander. Ergänzend werden hygienische und infektionspräventive Verhaltensweisen erörtert und gefördert.			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Hygienisch handeln, Infektionen und schwere Erkrankungen vermeiden	Stunden	24
ME 2	Die Situation eines an einer Infektion erkrankten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln	Stunden	24
Handlungskompetenzen		Die Teilnehmenden berücksichtigen hygienische und infektionspräventive Erfordernisse ebenso, wie die individuellen pflegerischen Bedürfnisse der Patienten und agieren situationsadaptiert im Versorgungsprozess.	

Bezeichnung der Moduleinheit	Hygienisch handeln, Infektionen und schwere Erkrankungen vermeiden
Codierung	F IA M VII ME 1
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden grundlegende hygienerelevante Aspekte im Versorgungsprozess von Patienten im Bereich der Intensiv- und Anästhesiepflege behandelt. Darüber hinaus wird die konsequente Umsetzung erforderlicher hygienischer Maßnahmen und Verhaltensweisen erarbeitet. Ein weiterer Schwerpunkt ist die spezifische Infektionsprävention sowie die Versorgung von Patienten mit Infektionserkrankungen.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden verstehen hygienisches Verhalten als Grundlage ihres professionellen Pflegehandelns, setzen dies konsequent und strukturiert im interprofessionellen Team um. Sie beherrschen die hygienischen und organisatorischen Herausforderungen in besonderen infektiologischen Lagen.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die gesetzlichen, institutionellen und klinikspezifischen Grundlagen der Hygiene und Infektionsprävention. • beschreiben die Grundlagen der Hygiene und Mikrobiologie. • stellen die Besonderheiten im Umgang mit infektiologischen Patienten heraus. • erläutern und begründen die Bewertung von Risiken und die Maßnahmen zur Vermeidung von Infektionen für Patienten und Personal. • erörtern und begründen die Notwendigkeit zur Einhaltung von Hygiene- und Infektionsschutzmaßnahmen im Umgang mit Patienten, Bezugspersonen und Mitarbeitenden. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln aus aktuellen Richtlinien Verhaltensregeln für den eigenen Tätigkeitsbereich. • beurteilen spezielle infektiologische Gefährdungssituationen, leiten geeignete Maßnahmen ab und setzen diese konsequent um.

	<ul style="list-style-type: none"> • leiten Patienten, Bezugspersonen und Mitarbeitende bei hygienischen Maßnahmen und Verhaltensweisen gezielt an und stellen die korrekte Umsetzung sicher. • identifizieren den individuellen Gefährdungsgrad der Patienten und weiterer Personen. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich der Bedeutung hygienischen Verhaltens und infektionspräventiver Maßnahmen bewusst. • fühlen sich für die Umsetzung innerhalb des Versorgungsprozesses verantwortlich.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche und institutionelle Grundlagen/ Empfehlungen u. a. RKI/KRINKO- Richtlinien, Infektionsschutzgesetz • Spezielles Informationsmanagement (WHO, RKI, Ministerien, etc.) • Basishygiene • Grundlagen Mikrobiologie und Virologie, multiresistente Erreger • Nosokomiale Infektionen • Infektionserkrankungen • Risikogruppen • Präventionsmaßnahmen (persönlich, organisatorisch, institutionell, operativ) • Spezielle (Schutz-)Maßnahmen (persönlich, organisatorisch, institutionell, operativ) • Spezielle Abfallentsorgung • Spezielle Verhaltensanpassungen im Rahmen von pandemischen, epidemischen Lagen • Grundlagen zur Aufbereitung von Medizinprodukten
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<p>Bergen, P. (2014). Basiswissen Krankenhaushygiene. Hygienegrundlagen für Gesundheitsberufe. 4. Aktualisierte Auflage. Schlütersche: Stuttgart</p> <p>Großmann, J., et al. (2019). Nosokomiale Pneumonien. Krankenhaushygiene up2date, 14(04), 367-388.</p> <p>Jasoy C., et al. (2018). Hygiene, Infektiologie, Mikrobiologie., 3., aktualisierte Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Larsen, R., et al. (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10. vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p>

	<p>Schulz-Stübner, S. (Hrsg.). (2017). Repetitorium. Krankenhaushygiene, hygienebeauftragter Arzt und ABS-beauftragter Arzt. 2. Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Ullrich, L., et al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Robert Koch Institut (RKI) (2021). Infektions- und Krankenhaushygiene. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/krankenhaushygiene_node.html [29.09.2021]</p> <p>Robert Koch Institut (RKI, KRINKO) (2021). Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Kommission/kommission_node.html [29.09.2021]</p> <p>Robert Koch Institut (RKI) (2021). Krankenhaushygiene Themen A-Z. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/ThemenAZ/ThemenAZ_node.html [29.09.2021]</p>
--	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Die Situation eines an einer Infektion erkrankten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln
Codierung	F IA M VII ME 2
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit wird das Vorgehen bei speziellen Infektionserkrankungen sowie septischen Geschehen bei Intensiv- und anästhesiologischen Patienten, erarbeitet.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden versorgen und begleiten kritisch kranke Patienten mit Infektionserkrankungen sowie septischem Geschehen, im Kontext professionellen pflegfachlichen Handelns. In ihrer Rolle im interprofessionellen Team beziehen sie die Bezugspersonen ein.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und beschreiben Infektionswege und prophylaktische Maßnahmen. • beschreiben die pathophysiologischen Zusammenhänge und Vorgänge bei der Entstehung von Infektionen und infektionsbedingten Krankheitsbildern. • benennen grundlegende Therapieprinzipien bei infektiösen und an Infektionen erkrankten Patienten. • erkennen spezielle Indikatoren im Rahmen der Entwicklung septischer Krankheitsverläufe und erläutern hierzu spezifische Maßnahmen. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Infektionswege und leiten daraus ihre spezifischen Handlungsschritte ab. • passen ihr Handeln im Umgang mit infektionsgefährdeten und an Infektionen erkrankten Patienten situationsadaptiert an. • wenden gezielt Maßnahmen bei Patienten mit Sepsis oder schweren Infektionserkrankungen an und reagieren im Verlauf spezifisch auf notwendige Anpassungen.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen Verantwortung für speziell angepasstes hygienisch korrektes Handeln und korrekte Informationsweitergabe. • sind sich der besonderen Situation des infektiologischen Patienten und dessen Bezugspersonen bewusst. • verstehen Infektionserkrankungen und insbesondere die Sepsis als lebensbedrohliche Krankheitsbilder.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Infektiologie • Hepatitiden • HIV und AIDS • Hochkontagiöse lebensbedrohliche Erkrankungen, z. B. Grippe, Ebola, Dengue-Fieber • SIRS • Sepsis • Bakterielle Infektionen • Pilzinfektionen • SARS- CoV • Multiorganversagen
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Großmann, J., et al. (2019). Nosokomiale Pneumonien. Krankenhaushygiene up2date. 14(04), 367-388.</p> <p>Herold, G., et al. (2021). Innere Medizin 2022. Herold: Köln</p> <p>Herold, V. (2020). Internistische Intensivmedizin. Eine praxisorientierte Darstellung. 10., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Herold: Regensburg</p> <p>Hoffmann, C., et al. (Hrsg.). (2020). HIV 2020/2021. Medizin Fokus: Hamburg</p> <p>Jung, N., et al. (Hrsg.). (2021). Klinikleitfaden Infektiologie. Urban & Fischer: München</p> <p>Larsen, R., et al. (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Marino, P.L., et al. (2017). Das ICU-Buch: Praktische Intensivmedizin. 5. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Meyer, C. (2021). Handbuch der Infektionskrankheiten. Epidemiologie, Diagnostik, Therapie, Prophylaxe, Gesetzliche Regelungen. Ecomed Medizin: Landsberg</p>

Ullrich, L., et al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Thieme: Stuttgart

Van Aken, H., et al. (Hrsg.). (2014). Intensivmedizin. 3., vollständig überarbeitete Auflage. Thieme: Stuttgart

Vater, J., et al. (2019). 80 Fälle Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin, Schmerzmedizin. Aus Klinik & Praxis. 2., erweiterte Auflage. Elsevier: München

Werdan, K., et al. (Hrsg.). (2016). Sepsis und MODS. 5. Auflage. Springer: Heidelberg

Internetseiten

Deutsche Sepsis Gesellschaft e.V. (DSG e.V., AWMF) (2018). S3-Leitlinie Sepsis – Prävention, Diagnose, Therapie und Nachsorge. <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/079-001.html>. [13.10.2021]

Robert Koch Institut (RKI) (2021). Infektions- und Krankenhaushygiene. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/krankenhaushygiene_node.html [29.09.2021]

Robert Koch Institut (RKI, KRINKO) (2021). Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Kommission/kommission_node.html [29.09.2021]

Robert Koch Institut (RKI) (2021). Krankenhaushygiene Themen A-Z. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/ThemenAZ/ThemenAZ_node.html [29.09.2021]